Teisendorf

Gemeinsame Fahrt nach Altötting

Teisendorf. Die Frauengemeinschaft Neukirchen fährt am Samstag, 27. April, nach Altötting. Die Kommunionkinder sind dazu ebenfalls eingeladen. Abfahrt des Busses ist um 8.30 Uhr am Kirchplatz in Neukirchen. Die Rückfahrt ist für circa 15.30 Uhr geplant. Die kostenpflichtige Fahrt findet nur bei genügend Teilnehmern statt. Anmeldung erbeten bis Montag, 22. April, bei Marianne Datz, ☎ 08666/1239. – red

D'Raschenberger proben wieder

Teisendorf. Für die Kindergruppe des Trachtenvereins D'Raschenberger Teisendorf beginnen wieder die Proben. Interessierte Kinder ab fünf Jahren können ab Freitag, 26. April, vorbeikommen und zuschauen.

Geprobt wird immer freitags von 19 bis 20 Uhr im Probenraum im zweiten Obergeschoss in der Alten Post in Teisendorf. Jeder Interessierte ist willkommen und kann teilnehmen. – red

Diskussionsabend im Gasthof

Teisendorf. Der Vortrags- und Diskussionsabend des Fördervereins Bergbaumuseum Achthal zum Obersalzberg mit dem Historiker Florian Beierl findet am Donnerstag, 25. April, im Gasthof Zur Post in Neukirchen statt und nicht, wie ursprünglich angekündigt, in der Alten Giesserei im Achthal. Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. – kon

Ein Kräuterpesto für die Hühnerschar

Sepp Lechner referierte beim Geflügelzuchtverein über die Hühnerhaltung im eigenen Garten

Unterstetten. Groß war wieder das Interesse an der Hühnerhaltung im eigenen Garten. Rund 130 Zuhörer kamen ins Vereinsheim des Rassegeflügel- und Vogelzuchtvereins Freilassing – Teisendorf und Umgebung in Unterstetten bei Teisendorf und lauschten aufmerksam Sepp Lechner. Der Zuchtwart des Kreisverbands Rosenheim im Verband Bayerischer Rassegeflügelzüchter war wie schon im Vorjahr zu Gast und vermittelte informativ und unterhaltsam sein Fachwissen rund um die Hühnerhaltung für Jedermann. Unter den Zuhörern war auch der Kreisvorsitzende Alexander Leidl.

Nach der Begrüßung durch Vereinsvorsitzenden Heini Wolfgruber legte Lechner los, der selbst seit mehr als 40 Jahren Zwerghühner züchtet – abgerundet mit einer Power-Point-Präsentation mit vielen schönen Bildern rund um die Hühnerhaltung. „Wenn es uns nicht gäbe, würde es nur Mast- und Legehühner geben", sagte er eingangs zum Thema Rassegeflügelzucht, was er gegen Ende mit einem kurzen Ausflug in die bunte und vielfältige Welt der Hühnerrassen veranschaulichte. Vom großen Brahmahuhn – „Wenn er ausgewachsen ist, kann der Hahn bei euch vom Tisch mitessen" – über die immer seltener werdenden Italiener, bis hin zu den beliebten Zwerg-Wyandotten reichte die Palette. Dazu hatte er interessante Informationen zu den Rassen von der Größe bis hin zur Legeleistung, die von etwa 100 bis 220 Eiern pro Jahr reicht. So sind die nur bis zu 600 Gramm schweren Zwerg-Seidenhühner aus den Niederlanden als Rasse schon seit mehr als 700 Jahren nachweisbar. Die Sulmtaler, ein steirisches Landhuhn, durften früher zwar gezüchtet werden, das Fleisch musste aber an den österreichischen Kaiserhof abgeliefert werden. Das als Spezialität geschätzte Fleisch war nur dem Adel vorbehalten – daher auch der Beiname „Kaiserhuhn". Eine lustige Anekdote hatte er zu den Antwerpener Bartzwergen: „Seit 30 Jahren fotografiere ich auf Ausstellungen, aber die sind so neugierig, dass mir noch nie ein gutes Foto gelungen ist", was er gleich mit einer Nahaufnahme der gefiederten Bartträger untermauerte. Sogenannte Hybriden hätten mit bis zu 280 Eiern pro Jahr zwar eine deutlich höhere Legeleistung, ihr Leben sei aber nach 18 Monaten beendet. „Wenn sie in die Mauser kommen, legen sie nicht mehr und landen als Suppenhuhn im Supermarkt." Ein glückliches Huhn darf hingegen nach der Mauser weiterleben und legt dann auch wieder fleißig Eier.

„Früher gab es sie auf fast jedem Bauernhof, heute werden sie immer seltener", wusste Sepp Lechner von den Italienern zu berichten. Hier hat ein Gockel seine Schar fest im Blick.

Anschaulich und unterhaltsam vermittelte Sepp Lechner sein Fachwissen an die interessierten Zuhörer. – Fotos: Peter Koch

Zunächst ging es aber um die rechtlichen Grundlagen. So ist die Haltung von bis zu 40 Hühnern auch in Wohngebieten erlaubt. „Das ist ja schon ein mittlerer Betrieb. Wenn man die Eier zum Eigenbedarf verwendet, gibt es täglich mehrere Kuchen." Normalerweise ist auch ein Gockel erlaubt. „Aber wenn der Nachbar was gegen den wunderschönen Gesang am Morgen hat, kann es sein, dass das Gericht sagt, er muss weg."

Weiter ging es mit dem Thema Stallbau. Trocken und gut belüftet soll er sein. Die Palette reichte auch hier von kleinen mobilen Ställen für ein paar Tiere bis hin zu festen Stallungen samt Wintergarten für eine größere Hühnerschar. Die nötige Größe variiert dabei je nach Rasse. Wichtig ist ein Stromanschluss, um Licht im Stall zu haben. „Hühner legen Eier erst ab etwa zwölf Stunden Lichtdauer." Ohne Licht gibt es also im Winter keine Eier.

Damit man gesunde Eierleger im Garten hat, galt Lechners besonderes Augenmerk der richtigen Ernährung. Das Körnerfutter ist die Grundlage, wobei nicht zu viel Mais enthalten sein sollte. „Davon werden die Hühner fett und fette Hühner legen nicht." Dies gelte ebenso für Brot. Lechners Credo lautet: „Was uns gut tut, tut den Hühnern auch gut." So wundert es nicht, dass so mancher kulinarische Tipp für die Eierleger auch lecker für so manchen ungefiederten Zweibeiner klingen dürfte, etwa Quark, gekochte Eier, Kräuter und Heilpflanzen. Darunter auch ein Kräuterpesto etwa mit Oregano, Salbei, Petersilie, Schnittlauch, Kapuzinerkresse, Löwenzahn Schafgarbe und Ringelblume. Die „Wunderpflanze" Brennnessel habe zum Beispiel 44 Prozent Eiweiß, importiertes Sojaschrot hingegen nur 40 Prozent. „Das wächst alles vor unserer Haustür." Auch in der Bierhefe seien alle Vitamine drin, die die Tiere brauchen. Ebenso können auch Äpfel, Karotten mit einem Schuss Öl, rote Bete oder Zwiebeln, Kohlblätter oder auch mal eine Wassermelone verfüttert werden. Auch ein Schuss Apfelessig oder etwas Knoblauch im Trinkwasser wirken als natürliche Antibiotika.

Rund 40 Kilo Futter braucht eine Henne pro Jahr. Dafür fallen rund 30 Euro an. Hinzu kommen fünf Euro für Zusatzfutter, zwei für das Wasser und ein Euro für die jährliche Impfung. Gegen Parasiten wie Milben und Flöhe hilft ein Staubbad. „Das dient auch der Wellness und der Erholung." Der feine Staub verschließt die Atemwege der kleinen Krabbler. Auch ein paar frische Walnussblätter dienen im Stall zur Parasitenabwehr. „Ich habe schon lange keinen Tierarzt mehr gebraucht. Wenn ich meine Tiere gesund ernähre, werden sie nicht krank", betonte Lechner. Sollte doch mal ein Tier krank werden, ist der örtliche Geflügelzuchtverein – wie auch bei der richtigen Fütterung und der Wahl der richtigen Rasse – der erste Ansprechpartner. „Dort trifft man auf die richtigen Fachleute, die gerne weiterhelfen."

Eier schmecken nicht nach Knoblauch

Es folgte eine angeregte Fragerunde. So dürfen auch verschiedene Rassen miteinander gehalten werden, nur von der Größe her sollten sie zusammenpassen. Von der gemeinsamen Haltung mit Wassergeflügel riet Lechner hingegen ab, da der Auslauf für die Hühner trocken sein sollte, Enten hingegen gerne „Wasserpritscheln". Auch konnte der Zuchtwart Entwarnung geben, dass Eier nicht den Geschmack von Knoblauch oder Bärlauch annehmen, wenn man das Futter damit ergänzt. Junge Hühner sollte man erst wenn sie erwachsen sind, also nach sechs Monaten, gemeinsam mit den Alt-Tieren laufen lassen. „Die würden sonst in der Hackordnung der Hühnerschar untergehen. Anders ist das bei einer Bruthenne, die passt auf ihren Nachwuchs auf." Ebenso ist der gut belüftete Stall sowie der Auslauf im Winter kein Problem. „Die haben ja ihre eigene Daunenjacke an", lachte Lechner.

Mit einem Bild von frisch geschlüpften Küken, passend zur Osterzeit, beendete Lechner unter dem Beifall der Zuhörer seinen Vortrag. „Das ist unsere Leidenschaft, unser Hobby. Wir ziehen unsere Hühner vom ersten Tag an selbst groß. Unser Anliegen ist daher, gesunde Tiere zu haben und die Vielfalt der Rassen zu erhalten." – pk

Schüler pflanzen Hopfenbuchen

Zwei von Sturm gefällte Bäume ersetzt – Viertklassler begeistert im Einsatz

Von Monika Konnert

Teisendorf. Direkt vor den Osterferien haben die Schüler der 4b der Grundschule Teisendorf mit ihrer Lehrerin Stefanie Hillebrand auf dem Parkplatz der Brauerei Wieninger zwei Hopfenbuchen gepflanzt. Fachlich unterstützt wurden sie dabei vom Obst- und Gartenbauverein Teisendorf, von Kreisfachberater Markus Putzhammer und seinem Nachfolger im Amt Sepp Stein. Die Bäume würden als Ersatz für zwei alte Bäume, die der Sturm im vorigen Jahr geworfen hat, gepflanzt, so der Geschäftsführer der Brauerei Andreas Brüggemann, der zusammen mit Braumeister Bernhard Löw und Agnes Mösenlechner von der Geschäftsführung die Schüler begrüßte. Man wolle damit der Natur wieder den ihr zustehenden Platz zurückgeben, so Brüggemann.

Die Hopfenbuche (lateinisch Ostrya carpinifolia) war gezielt ausgesucht worden, passt sie doch zumindest vom Namen her gut zu einer Brauerei. Mit dem Bierbrauen im eigentlichen Sinne habe sie aber nichts zu tun, so Kreisfachberater Markus Putzhammer. Ihren Namen hat sie nämlich von der Form ihrer Fruchtstände, die den weiblichen Blütenständen des Hopfens ähnlich sind. Bier brauen kann man damit aber nicht, meinte der Kreisfachberater lachend. Und dann ist die Hopfenbuche eigentlich gar keine Buche, sondern ein Birkengewächs mit ähnlichen Blättern wie die Hainbuche. Die beiden gepflanzten Bäume werden bis zu 15 Meter hoch und bilden tief ansetzende breite Kronen aus. Bevor es an die eigentliche Pflanzung ging, erklärte Putzhammer den Schülern, wie ein Baum sich ernährt und welche Rolle die Blätter und die Wurzeln dabei übernehmen. Dann gings mit Begeisterung an die Arbeit. In die bereits vorgefertigten Löcher wurde etwas Gartenerde geschaufelt, der Baum dann hineingestellt und mit weiterer Erde zugedeckt. Zwei Holzpflöcke wurden rechts und links vom Stamm eingeschlagen und der Baum daran mit einem Seil festgebunden. Ein Kratzschutz aus Holz um den Stamm gelegt, soll verhindern, dass Tiere, wie zum Beispiel Katzen, die Rinde beschädigen. Dann wurden die Pflanzstellen noch begossen, bevor sich alle zum Gruppenfoto vor eine der frisch gepflanzten Hopfenbuchen aufstellten. Nach getaner Arbeit lud die Brauerei die Schüler dann noch zu einer kleinen Stärkung ein.

Die Mädchen und Buben haben ordentlich mit angepackt und Kreisfachberater Markus Putzhammer tatkräftig unterstützt. – F.: M. Konnert

Jährlich im April finden weltweit Baumpflanzungen statt, am sogenannten „Tag des Baums". Er wird in diesem Jahr am 25. April gefeiert. Da die Schüler dann Osterferien haben, wurde der Termin kurzerhand nach vorn verlegt. Der Aktionstag wird seit 1952 begangen und soll an die Bedeutung des Walds für Menschen,Natur und Wirtschaft erinnern. Gerade Kinder kann man nicht früh genug für diese Idee gewinnen, zeigte sich Katja Helminger, Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Teisendorf, überzeugt. Deshalb unterstützt ihr Verein mit Rat und Tat. Die Begeisterung, mit der die Kinder dabei waren, gibt ihr recht.

Segen für die Palmbuschen

Einstimmung auf die Karwoche

Pfarrer Horst Kreß segnete die Palmbuschen der Gottesdienstbesucher mit Weihwasser und Weihrauch. – Foto: Sylvia Dumberger

Weildorf. Am gestrigen Palmsonntag versammelten sich vor dem Feuerwehrhaus in Weildorf bei frischen Temperaturen zahlreiche Erwachsene und Kinder. Diese hielten stolz die Palmbuschen in den Händen, die Geistlicher Rat Pfarrer Horst Kreß traditionsgemäß mit Weihwasser und Weihrauch segnete.

Mit dem Gedenken an den Einzug des Herrn nach Jerusalem beginnt die Feier der österlichen Geheimnisse. Für einen festlichen Rahmen sorgten die Fahnenabordnungen der verschiedenen Ortsvereine und die Musikkapelle Weildorf. Pfarrer Kreß segnete die mitgebrachten Zweige als Zeichen des Lebens und des Siegs und verkündete das Evangelium vom Einzug des Herrn nach Jerusalem. Danach folgte die Gemeinschaft der Gläubigen unter den Klängen der Musikkapelle dem Kreuz, das an der Spitze des Zugs getragen wurde, zur Pfarrkirche. Unter feierlichem Glockenklang zogen die Gottesdienstbesucher in die Kirche ein. Dort hörten sie zur Einstimmung auf die Karwoche das Lukasevangelium. – sd